

MissHypocrisy

Hermine

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Vor knapp einem Jahr brachten Hermine und Ron ihre Tochter Rose zum allerersten Mal zum Gleis 9 3/4. Doch seither hat sich einiges geändert....

Vorwort

HG/SS wems mag sollte der Geschichte eine Chance geben für die ich alle anderen FFs vernachlässigt habe ;)

Wie immer gehört die Welt mit der ich spiele der werten J.K.R. Ich mache es nur zum Vergnügen.

Ich habe nie Betaleser, Flüchtigkeits- und Tippfehler dürft ihr behalten :)

Inhaltsverzeichnis

1. Ein Neubeginn
2. Beauxbatons
3. Professor Prince
4. Erste Eindrücke
5. Kälte
6. Weinachten auf Beauxbatons
7. Zitronenkuchen und andere Überraschungen
8. Verdrängte Tatsachen

Ein Neubeginn

"Ich..ich habe gesagt ich überlege es mir bis heute Abend"

Harry Potter und seine Frau wirkten wie erstarrt.

"Hermine..", begann er auf seine beste Freundin einzureden, doch Ginny legte eine Hand auf seinen Arm und unterbrach ihn sanft.

"Harry, lass sie", sie wandte sich an Hermine "Du hast es längst entschieden, oder?", fragte sie traurig. Die brünette junge Frau nickte schuldbewusst.

"Ich muss hier weg..für Rose und Hugo. Wir müssen neu anfangen, fern von dieser Wohnung..einfach ganz woanders..bitte versteht das doch!"

"Du tust es nicht für Hugo oder Rose, du läufst davon!", rief Harry laut, doch wieder griff Ginny ein.

"Wir werden versuchen es zu verstehen, Mine, aber für uns ist es auch nicht einfach. Wir werden es hassen euch nicht jederzeit zu sehen..Mum und Dad werden es nicht gutheißen."

"Ich weiß"

"Hermine, bitte", begann Harry jetzt wieder "du bist die Schwester, die ich nie hatte..du und die Kinder ihr seid alles was noch von Ron.."

Er stockte als er ihr schmerzerfülltes Gesicht sah.

Sie war viel zu dünn, die Wangen eingefallen. Die Trauer hatte ihrem Gesicht scharfe Züge verliehen, das Haar hin nachlässig und struppiger als je zuvor in ihr Gesicht.

Sie schwiegen.

Jeder in Gedanken bei Ron.

Harrys bester Freund, Ginneys Bruder, Hermines Ehemann und Vater ihrer Kinder.

"Und willst du Rose einfach so von Hogwarts nehmen?", fragte Ginny schließlich.

Hermine schüttelte müde den Kopf.

"Das ist zur Zeit die einzige Konstante in ihrem Leben. Es wäre grausam sie jetzt einfach dort rauszureissen, sie hat Freunde gefunden. Hogwarts ist ihr zweites Zuhause, wir alle wissen wie das ist."

"Und Hugo?"

"Er wird eben ein Jahr später anfangen. Er ist einfach noch nicht so weit..ich..kann ihn jetzt noch nicht fortschicken, er hängt sehr an mir."

"Und in den Ferien werden beide bei dir sein"

Hermine hörte den leisen Vorwurf ihrer Freundin.

"Ja, natürlich, ich bin ihre Mutter!"

"Aber wir alle sind eine Familie"

"Ja, Ginny und wir sind außerdem Hexen und Zauberer. Wir haben Kamine und können apparieren, wir besuchen England und euch so oft es geht, das verspreche ich."

Eine Stunde später verabschiedeten sich Harry und Ginny, die eine halbe Ewigkeit brauchte um sich aus dem bequemen Sessel zu schälen. Sie war im achten Monat schwanger mit ihrem vierten-und wie sie gequält mit einem Seitenblick auf Harry versicherte- letzten Kind.

Hermine schloß die Tür hinter ihnen.

Seufzend schlurfte sie ins Bad.

Die Frau im Spiegel sah nicht gut aus. Sie hatte noch immer ihr langes, lockiges Haar, doch hing es jetzt ungepflegt und schlaff herunter. Ihre Augen hatten ihren warmen Glanz verloren und strahlten jetzr Bitterkeit aus.

Bis vor wenigen Monaten hatte Hermine für eine 38jährige Frau bemerkenswert gut ausgesehen. Ron mit seiner jugenhaften Art hatte sie stets zum Lachen gebracht und jung gehalten.

Für eine Hexe war sie auch noch jung.

Aber jetzt konnte sie ihr eigenes, verzerrt wirkendes Spiegelbild nicht ertragen.

Die tiefen Schatten unter ihren Augen wollten nicht verschwinden, egal wieviel sie schlief. Sie hatte Gewicht verloren und das ließ sie ernster und älter aussehen.

Hugo schlief tief und fest, als sie ein letztes Mal in sein Zimmer schaute. Wie immer stand das Foto seines Vaters auf dem Nachttisch neben der kleinen Lampe ohne deren Licht er in letzter Zeit nicht schlafen konnte.

Er hätte dieses Jahr nach Hogwarts gehen sollen, er hatte sich so darauf gefreut.

Aber jetzt wich er kaum von ihrer Seite. Er musste den Tod seines Vaters auf seine Art verarbeiten.

Sie rüttelte an Roses Tür, die, wie immer in letzter Zeit, verschlossen war.

Ihre Mutter auszusperrten, wütend und rebellisch sein, das war ihre Art mit den Ereignissen fertig zu werden.

Hermine setzte sich an den kleinen Küchentisch. Es war so still.

Nur das Ticken der großen Wanduhr war zu hören.

Noch vor sechs Monaten wäre Ron eben nach Hause gekommen. Er hätte nach Hugo und Rose geschaut, seine Frau geküsst, sich sein warm gestelltes Essen aus dem Ofen genommen und ihr gegenüber Platz genommen.

Er würde Hackbraten oder Kartoffeln kauen und sie würden sich erzählen wie der Tag verlaufen war. So wie immer.

Aber so war es nicht, denn Ron war nicht mehr da.

Ein trockenes Würgen steckte ihr in der Kehle, aber sie weinte nicht.

Sie hatte nie geweint, nicht seit dem Tag im St.Mungos.

Sie durfte nicht schwach sein.

Sie musste kämpfen. Für Rose, für Hugo.

Es war richtig zu gehen.

Alles hier schrie ihr entgegen dass Ron nicht mehr bei ihr war.

Sie hatte sich gefragt wieso. Warum Ron.

Warum jetzt, so plötzlich. Warum auf diese Art?

Wie konnte ein Zauberer der den Krieg an forderster Front überstanden, sogar einen Giftanschlag überlebt hatte, so sterben?

Ronald Weasley, der einfach im falschen Moment die Straße überquerte. Ein Muggel, der zu schnell fuhr, ein Auto und alles war vorbei.

Als die Heiler Ron übernahmen war es bereits zu spät.

Und zurück blieb Hermine mit der Frage warum das Schicksal sie zusammen geführt und ihnen zwei Kinder geschenkt hatte, um all das Glück dann so enden zu lassen.

Aber darauf gab es eben keine Antwort. Nur die Tatsache dass sie allein war.

Innerhalb eines einzigen kalten Augenblickes verlor ihr Leben an Sinn. Und ihr unerschütterlicher Glaube dass alles was geschah zu etwas gutem führte war verloren.

Ginny hatte mittlerweile einen großen Kugelbauch.

Am Abend vor Rons Tod war er noch flach gewesen, als sie und Harry ihnen von der Schwangerschaft erzählten.

Hugo hatte mit Lily gespielt und sie tauschten sich über Nachrichten von James, Albus und Rose aus, die eifrig aus Hogwarts schrieben und ihren Geschwistern das Leben dort in schillernden Farben beschrieben.

Und Ron hatte ihr zugezwinkert und gesagt "Jetzt habt ihr doppelt so viele wie wir, das können wir nicht hinnehmen. Schatz, wir sollten auch noch eins bekommen!"

Sie hatte lachend abgewehrt, aber tatsächlich hatte ihr der Gedanke gefallen. Nun da auch Hugo bald nach Hogwarts sollte, hatte sie den Wunsch nach einem weiteren Kind.

Als sie es Ron später gestand war er so liebevoll gewesen. Sie hatten eine wundervolle Nacht gehabt und morgens hatte er ihr zugeflüstert, dass, sollte sie noch nicht schwanger sein, sie es gern Nacht für Nacht wiederholen konnten.

Aber dazu kam es nie.

Der fröhliche Ron an diesem Morgen der das Haus verließ, kehrte nie zurück.

Sie hatte gehofft, gebetet dass es geklappt hatte. Dass ein Teil von ihm in ihr heranwuchs. Aber alle Tests waren negativ gewesen und ihr Wunsch nach einem dritten Kind hatte sich in eine verzweifelte Sehnsucht verwandelt, von der sie wusste, dass sie nie erfüllt werden konnte.

Sie ertrug es kaum Ginny um sich zu haben, so sehr nagte es an ihr.

Hugo hatte positiv auf den Umzug reagiert, Rose, wie üblich mit Schweigen und zuknallender Tür.
Für Molly würde es am schwersten werden.

Aber der Brief war wie ein Rettungsanker gewesen.

"Sehr geehrte Mrs. Weasley,

Ich trete heute mit einer Bitte an Sie heran.

Unser Institut nimmt nun endlich das Fach "Muggelkunde" fest in die Stundenpläne auf.

Ihre Arbeit am Ministerium in London ist uns nicht unbekannt und macht Sie zu unserer Wunschkandidatin für diesen Posten.

Ich biete Ihnen eine feste Position im hiesigen Kollegium.

Bitte eulen Sie uns vor Beginn des neuen Schuljahres, welches am 1. August beginnt.

Hochachtungsvoll,

Louis Phillippe Parlteaux

Schulleiter von Beauxbatons"

Es würde ein Neubeginn sein. In Frankreich.

Sie schickte die Antwort ab und ging zu Bett.

Beauxbatons

Die nächsten Tage waren ausgefüllt mit Vorbereitungen.

Hermine hob einen Teil ihrer Ersparnisse in Gringotts ab. Es wurde gepackt und geschrumpft, sortiert und verschickt.

Ihre Wohnung hatte bereits neue Mieter gefunden.

Hermine hatte all das Seamus überlassen, der im Immobiliengeschäft für die magische Welt tätig war.

Am 31. Juli früh morgens, stand Hermine schließlich mit ihren Kindern vor den Toren Beauxbatons.

Fleur hatte es immer schwärmerisch geschildert, doch das hier übertraf alles was Hermine erwartet hatte.

Es war ein Schloss, wie Hogwarts. Und doch vollkommen anders.

Äußerlich stellte es Hogwarts in den Schatten, auch wenn es nach Hermines Geschmack viel zu herrschaftlich und fein für eine Schule war.

Das Schloss war weiß und überladen mit Türmen und Zinnen.

Die Dächer waren hellblau, überall gab es goldene Verzierungen, geschmiedete Rosen, Blüten und Blätter.

Der Eindruck erschlug einen geradezu. Alabaster, Marmor, Jade und Rubine... vor so viel Pracht musste man sich beinahe schäbig vorkommen.

Der Zaun der es umgab bestand aus verzauberten Rosenhecken, was Hermine schmunzelnd an Dornröschen denken ließ.

Auch Rose machte große Augen.

Hermine betrachtete ihre Tochter.

Ohne den Ausdruck von störrischem Widerwillen in ihrem Gesicht war Rose ein hübsches junges Mädchen.

12 Jahre alt erst und schon so anziehend.

Rose hatte die glatten glänzenden Haare um die Hermine Ginny immer beneidet hatte, jedoch waren ihre eher erdbeerblond als wirklich rot. Im Kontrast dazu standen ihre karamellfarbenen ernstesten Augen, die sie von Hermine geerbt hatte.

Hugo griff nach der Hand seiner Mutter. Er hatte dichtes braunes Haar, lockig, aber nicht buschig und die Augen seines Großvaters Arthur, waren von durchdringendem blau.

Hermine drückte die Hände beider Kinder und ausnahmsweise entzog sich Rose ihr nicht.

"Schaut wie schön wir wohnen werden", sagte sie betont munter.

"Am Ende wollt ihr gar nicht mehr nach Hogwarts"

Sie zwinkerte Rose zu "War nur ein Scherz", nachdem ihre Tochter empört nach Luft schnappte.

Sie betraten das Grundstück und die magische Hecke schloss sich hinter ihnen.

Es gab weite Felder mit Lavendel, Blumen aller Art auf den Wiesen mit kleinen Wegen. Die Luft roch süß und schwer und Feen flatterten umher, die in einem dunklen Wäldchen hier lebten.

Ein großer See lag still da. Er war so klar, dass man auf seinen Grund blicken und die Fische darin sehen konnte. Seerosen gaben ihm ein romantisches Aussehen.

Hugo sah staunend umher.

Rose setzte eine trotzig Miene auf während sie auf das Schloss zuschritten.

"Verschwinde!", murrte sie und wedelte eine verirrte Fee weg, die erschrocken weiterflatterte, nicht ohne pikiert drein zu schauen.

"Hogwarts ist tausendmal besser!", sagte Rose bestimmt zu Hugo "Wir haben einen Riesenkraken und Meermenschen und außerdem Peeves!"

Hugo machte ein zweifelndes Gesicht.

Er teilte nicht den Drang seiner Schwester Regeln zu brechen und in die Klemme zu geraten. War sie eher wie Ron oder Fred und George, schlug er eher nach seiner Mutter.

Rose wollte Abenteuer erleben, Hugo hörte gern Geschichten.

Pfauen in allerlei Farben liefen frei auf dem Gelände herum.

Sie stiegen die weiße Treppe hinauf zu dem prächtigen Eingangsportal.

Der Schulleiter erwartete sie bereits und begrüßte sie herzlich.

Er war ein kleiner dicker Mann mit beginnender Glatze, gekleidet in silberdurchwirkte Seide.

Die Eingangshalle war nicht minder protzig und beinahe so groß wie die große Halle in Hogwarts.

Gegessen wurde hier in Speisesälen. Fünf insgesamt. Unterteilt in Unter- und Oberstufe, Jungen und Mädchen und Lehrer.

Die Böden des Schlosses waren ebenfalls ganz aus weißem Marmor, bedeckt mit kostbaren dicken Teppichen in zarten Farben.

Die Gemälde zeigten tanzende Prinzessinnen, Adelige beim Picknick, Kinder die lasen...

Ron hätte sie lächerlich gefunden.

"Isch 'abe Ihr Quartier bereits surescht machen lassen. Sie werden ein 'auselfe 'aben, ihr Name ist Ally-natürlisch ein freie Elfe, sie wird besahlt", er zwinkerte Hermine zu.

Er musste von ihrer Arbeit am Ministerium und der Gründung von B.Elfe.R gehört haben. Heute war es eine angesehene Stiftung.

Ihre Wohnung lag in einem der Türme, genauer gesagt war es einer der Türme.

Alle Räume waren kreisrund und lagen übereinander.

Zuunterst Wohnzimmer nebst offener Küche und Essbereich, darüber ein riesiges Bad, dann die zwei Kinderschlafzimmer, Hermine's Schlafzimmer nebst kleinem Bad und ganz zuoberst, unter dem Dach, ein Arbeitsraum, in dem Hermine allerdings den Kopf unten halten musste.

"Selbstverständlich ändern Sie alles für Ihren Geschmack", bemerkte Louis und warf ihr aus den Augenwinkeln einen Blick zu der klar besagte, dass er bezweifelte dass sie, oder irgendeine andere Engländerin, überhaupt Geschmack haben konnte.

Mit Feuereifer machte sie sich daran den Turm in ein Zuhause zu verwandeln.

Schon bald sah das Innere des Turmes nach einem gemütlichen wenn auch runden, Cottage aus.

Vorsichtig stellte Hugo Rons Bild auf seinen Nachttisch und staubte es sorgfältig ab.

Rose räumte all ihre Sachen aus dem Laden ihres Onkels in die Regale und ließ ihre Minimuffs durch das Zimmer toben.

Hermine ließ die Familienbilder schweben, passte sie der runden Form der Wände an und hängte sie in den Zimmern der Kinder auf.

Sie sagte dass es ok wäre, als würde sie etwas opfern, dich in Wahrheit wollte sie die Bilder selbst nicht um sich haben.

Sie aßen gemeinsam zu Mittag und lernten Ally, ihre Hauselfe, kennen.

Sie war etwas tollpatschig, aber sehr liebenswert.

Danach ließ Hermine sich diverse Klassenräume zeigen, so auch ihren Kursraum und machte sich mit dem Schulsystem vertraut.

Überall gab es das Wappen Beauxbatons, der gekreuzten Zauberstäbe, die Funken sprühten.

Die Unterstufe schlief in, nach Geschlechtern getrennten, Schlafsälen, die älteren Schüler der Oberstufe hatten Zimmer zu zweit und eigene luxuriöse Bäder, Aufenthaltsräume und Bibliotheken.

Auch hier gab es Punkte zu verteilen und abzuziehen, jedoch nach Klassen, nicht nach Häusern.

Quidditch war nur für die Jungen, was Ginny sicher wütend gemacht hätte, hätte Fleur es je erwähnt.

Die Mädchen hatten statt dessen Schwimm- und Tanzkurse.

Auf dem Gelände gab es nicht nur Feen und Pfauen, sondern auch eine Vielzahl an verschiedensten Katzen.

Hugo und Rose spielten schon bald draußen mit einem Wurf junger Kätzchen.

"Ein Labor für die Lehrkräfte haben Sie nicht?", fragte sie Louis.

Brauen war eines ihrer Hobbies, das sie schon länger vernachlässigt hatte.

"Oh ja, gewiss, in den Kerkern"

Einiges schien wohl überall gleich zu sein.

Das Labor war wunderbar ordentlich und fantastisch ausgestattet.

"Unser Professor ischt der Einsige der die Ferien immer 'ier verbringt, alle anderen treffen heute und morgen ein."

Hermine wollte die Mahlzeiten in Zukunft mit ihren Kindern einnehmen, im Turm. Heute Abend jedoch machte sie eine Ausnahme, da Hugo und Rose früh Hunger hatten und danach mit Ally ein Brettspiel spielen wollten.

Und so erschien sie an diesem ersten Abend im Speisesaal der Lehrer.

Bisher war nur eine weitere Person außer Louis anwesend, eine ältere Frau, die Wahrsagen unterrichtete und Hermine giftige Blicke zuwarf.

"Proffessor Prince wird auch 'erkommen, er isst abends stets mit uns, den Rest des Tages versteckt er sisch", lachte Louis und warf mit einer Erbse nach einer Doxy, die hinter einem dicken Samtvorhang hervorlugte.

Hermine lächelte höflich und würgte an der wiederlichen Fischsuppe mit dem köstlich klingenden Namen.

"Ah, da ischt er ja! Nur 'erein, Prince, 'ier 'aben Sie Verstärkung, eine neue Kollegin, frisch aus England, nun können Sie mit ihr über Porridge reden!"

Verrückter alter Mann..ob alle Schulleiter ein wenig seltsam waren?

Hermine sah lächelnd auf und erstarrte.

Ihr Löffel landete in der Bouillabaisse und bekleckerte sie mit Fisch.

Niemand unbekanntes hatte den Raum betreten.

Der Mann vor ihr war älter als sie ihn in Erinnerung hatte. Seine Züge waren weicher als damals, sein Haar viel kürzer und an den Schläfen ergraut. Er hatte seine Blässe verloren, sein Gesicht war von gesunder Farbe und sein Umgang von einem dunklen blau statt schwarz.

Und doch gab es keinen Zweifel.

Vor ihr stand Severus Snape.

Professor Prince

"Guten Abend, Direktor..Miss Granger"

"Oh, ach, Sie kennen sich von 'ogwarts?", fragte Louis fröhlich

"Aber Miss Granger ist nicht mehr ritschisch, Mrs.Weasley ist der Name...Waren Sie Professor Princes Schülerin?"

Hermine schluckte. Ihr Hals schien ausgetrocknet.

Der Blick in Snapes Augen...war das eine Bitte??

Sie nickte zittrig.

"Vielleischt kapseln Sie sich jetzt nicht mehr so ab, mein Lieber"

Hermine schwieg und starrte in ihre Suppe, während Snape neben ihr Platz nahm.

Vielleicht wäre es besser auf der Stelle abzureisen?

Wie sollten Snape und sie als Kollegen funktionieren...würde er damit zurecht kommen? Würde SIE damit zurecht kommen?

Sie nickte gelegentlich höflich lächelnd zu Louis Redeschwall, dem nicht aufzufallen schien dass er der einzige war, der überhaupt sprach.

Ihr Gehirn arbeitete fieberhaft an einer Lösung.

Einerseits wollte sie diese verquere Situation keinesfalls.

Andererseits wusste sie natürlich von Snapes Einsatz für Dumbledore, den Orden, Harry, Ron und sie selbst.

Und was war sein Lohn gewesen? Er wäre fast gestorben, ganz allein in der heulenden Hütte.

Darauf folgend Unglaube, Misstrauen und Verachtung.

In England war sein Stand trotz Harrys Aussagen nicht leichter geworden. Speziell nach Rita Kimmkorns lächerlichem Buch "Snape- Held oder Halunke?" wurde wild herumspekuliert was er wann und warum getan hatte.

Hermine selbst hatte diesen Schund gelesen, es kam der Wahrheit selten auch nur nahe.

Da Harry die Geschichte seiner Mutter aus der Öffentlichkeit heraushalten wollte, gab es nicht genug überzeugende Argumente, nach außen zumindest. Der harte Kern wusste was nötig war.

Die ganze Wahrheit kannten, abgesehen von Dumbledore und Snape selbst, nur Harry, Ron, Ginny und sie.

Er war nach dem Prozess verschwunden. Zunächst aus den Medien, nach und nach, dann wusste plötzlich niemand mehr wo er war oder was aus ihm geworden war.

Und beschämt wurde ihr jetzt klar, dass es den meisten, wenn nicht allen, ganz egal gewesen war. Auch ihr.

Er war weg, der Krieg vorbei und alle zufrieden.

Immerhin, sie hatte hier die Chance ihm neu zu begegnen. Objektiv und auf Augenhöhe.

Am nächsten Morgen spielte Rose mit den Katzenbabys, Hugo las in der Geschichte Hogwarts und so machte sich Hermine auf in die Kerker.

Wenn das hier funktionieren sollte, war es besser sie brachten den unangenehmen Teil gleich hinter sich.

Als sie an seine Tür klopfte tat sich nichts. In der Annahme dass er noch schlief begab sie sich in sein Labor.

Doch sie war kaum in der Tür, da erblickte sie ihn.

Wahrhaftig Severus Snape. Brauend.

Ganz der alte und auch wieder nicht.

Er war ganz er selbst, weil er mit verbissener Miene hochkonzentriert an einem Trank arbeitete.

Und er war ganz anders, weil er so verändert aussah.

Zwar trug er heute wieder schwarz, doch sein veränderter Teint, die gelassenere Haltung und das kurze

Haar ließen ihn vollkommen anders erscheinen.

Gestern war sein Hals mit einem Rollkragenpullover bedeckt gewesen, jetzt trug er ein schwarzes Hemd, das bis obenhin zugeknöpft war. Doch es konnte die hässliche Narbe nicht ganz verdecken, die daruntet hervor zu kriechen schien und sich vom Hals über sein Kinn bis hin zu seiner rechten Wange erstreckte.

Seine Statur war gesünder, voller. Nur diese Wange wirkte noch immer eingefallen.

Um seine Augen hatte er jetzt mehr Falten, doch eigenartigerweise ließen sie ihn jünger wirken.

Alles an ihm wirkte gelöster, die Körperhaltung insgesamt weniger angespannt, nicht mehr jederzeit zum Sprung bereit.

In diesem Moment sprach er sie an

"Kommen Sie ruhig herein, Miss Gr..Mrs.Weasley"

Wie dumm von ihr. Er war jahrelang der erfolgreichste Spion gewesen, vermutlich war ihre Anwesenheit ihm die ganze Zeit bewusst gewesen und er hatte nur seine Arbeit nicht unterbrechen wollen.

"Guten Morgen, Professor Snape"

"Prince", sagte er neutral.

"Hier ist mein Name Prince"

"Sie waren weniger überrascht als ich..gestern", begann sie zögernd.

"Ich hatte mit so etwas gerechnet. Louis hat seit Tagen herumtrompetet dass eine erfolgreiche ehemalige Schülerin hier auftaucht, groß war die Auswahl nicht, trotzdem er den Namen für sich behielt wie ein Kind"

Er blickte von seinem Trank auf

"Und Ihren Gatten haben Sie wo zurück gelassen? In England?", fragte er spöttisch.

"Ja", sagte sie tonlos.

Was ging ihn die Wahrheit an.

"Und sie machen sich keine Gedanken über Fernbeziehungen und ihre Tücken? Nicht dass ich nicht dankbar wäre, dass nicht noch weitere ehemalige Schüler von mir Beauxbatons stürmen"

Sie schluckte "Mein Mann ist vor einem halben Jahr verstorben"

"Das tut mir leid", antwortete er emotionslos.

Besser als weiteres Mitleid, entschied sie.

Einerlei dass er keine Miene verzog, er hatte Ron ohnehin kaum gekannt.

"Ganz England rätselt wohin Sie verschwunden sind", murmelte sie und reichte ihm die Phiole mit dem Mohnsud, da sie wusste dass er diese als nächstes brauchte. Er nahm sie ohne ein Zeichen von Überraschung, als würde sie das ständig tun.

"Werden Sie 'ganz England' erleuchten?", er tropfte den Sud präzise in den Trank, ganz ohne Pinzette, was Hermine beinahe in Ehrfurcht versetzte, als der Trank prompt zu schimmern begann.

Seine Frage sollte wohl gleichgültig klingen, doch es gelang ihm nicht recht.

"Sie wollen offensichtlich nicht gefunden werden, sind ein erwachsener Mann und haben das Recht zu verschwinden. Belassen wir es also dabei."

Sie versuchte ein Lächeln auf das er nicht einging.

Zu gern hätte sie gefragt, wo er all die Jahre gewesen war.

Louis hatte ihr erzählt dass er vor drei Jahren zum Kollegium gestoßen war, mit fantastischen Referenzen und Empfehlungen.

Wie hatte er nachweisen können dass er auf Hogwarts unterrichtet hatte, wenn sein Name doch falsch war?

Aber sie verkniff es sich. Das ging sie nichts an.

"Sie haben also am Ministerium Karriere gemacht und diese dann zu Gunsten einer Mutterrolle aufgegeben?"

Seine Mimik und sein Tonfall waren provokant.

"Nicht aufgeben, ruhen lassen", sie durfte sich von ihm nicht ärgern lassen.

"Und was tun Sie dann hier?", er zog eine Augenbraue hoch.

"Scheinbar sind Sie nicht der Einzige, der das Bedürfnis hatte zu verschwinden", sagte sie ruhig.

"Und streben Sie nicht nach Höherem als einem Lehrposten?"

"Woher wissen Sie das eigentlich!", fragte sie misstrauisch.

"Anfangs habe ich die Ereignisse noch verfolgt"

"Ich bin mit dem Erreichten ganz zufrieden", sagte sie

"Ich habe einiges bewirkt", fügte sie trotzig hinzu, da er eine ungläubige Miene aufsetzte.

"Oh, ich vergaß, Sie haben ja die Elfen befreit", sagte er ironisch

"Haben Sie dafür wieder gestrickt und Ihre Hüte in sämtlichen Haushalten Englands versteckt?"

Erste Eindrücke

"Wie kommen Sie auf stricken?"

"Es hat sich damals herumgesprochen. Die Hauselfen von Hogwarts waren in Panik"

"Jetzt sehen sie es anders", sagte sie stur.

"Alle?"

"Fragen Sie mich aus?", fragte sie und bemühte sich krampfhaft nicht die Augen zu verdrehen.

Er war noch immer vollkommen auf den Kessel fixiert.

"Ich frage gar nichts, Mrs. Weasley, ich stelle lediglich fest. Baumschlangehaut"

Er hielt ihr die Hand hin, die sie zunächst verwirrt anstarrte. Ungeduldig begann er zu schnipsen. Schnell legte sie ihm das Glas mit der Baumschlangehaut in die Hand.

"Sie überprüfen also die Ihnen bekannten Fakten", sagte sie. Verblüfft stellte sie fest, dass das Gespräch sie belustigte.

"Also ja, ich habe meine Karriere begonnen und bekam eine wundervolle Tochter, danach legte ich sie auf Eis. Ich hätte wieder ins Ministerium gehen können, aber..ich wollte etwas neues."

Er warf ihr einen skeptischen Blick zu.

"Sie dachten ich gehöre nicht zu den 'Heimchen am Herd'? Sie haben Recht. Erst schrieb ich ein Buch, danach habe ich mich ganz meiner Stiftung gewidmet und gearbeitet so viel ich konnte. Sie haben auf B.elfe.R angespielt, also wissen Sie von meiner Arbeit."

"Wie könnte ich nicht. Sie widmen diesem Thema ein Kapitel über 27 Seiten in Ihrem Buch", entgegnete er trocken.

Er hatte ihr schon immer Langatmigkeit unterstellt.

Sie bemühte sich ihre Überraschung darüber dass er es gelesen hatte zu verbergen.

Sie schwieg und sah zu wie er den Trank beiseite stellte, um ihn, wie sie wusste, 70 Stunden köcheln zu lassen.

"Veritaserum", bemerkte sie in Gedanken.

"Erwarten Sie jetzt Punkte für Gryffindor?", wieder war eine Augenbraue spöttisch nach oben gezogen.

Sie lächelte, doch er verzog keine Miene.

Dabei hatte er doch den Witz gemacht..wenn es denn einer war.

Es gab so viele Fragen. Und Dinge die sie sagen sollte. Stellvertretend für alle...Eigentlich.

Stattdessen wandte sie sich ab und ging.

In der Tür fasste sie sich ein Herz und drehte sich noch einmal um

"Danke. Für alles". Mehr brachte sie nicht heraus, obwohl sie sich dabei schuldig fühlte.

Er reagierte nicht, zeigte nicht einmal ob er sie gehört hatte.

Gedankenverloren kehrte sie in ihren Turm zurück.

Sie hätte mehr sagen sollen. Und gerne mehr gefragt.

Aber sein distanziertes Verhalten zeigte, dass er an einem solchen Gespräch kein Interesse hatte.

Das würde auch nicht zu ihm passen.

Oder zu dem Bild das sie von ihm hatte. Was davon echt war und was nicht war unmöglich festzustellen.

Und eigentlich war es auch nicht wichtig. Sympathisch würde er ihr nie werden und sie war erleichtert dass es zumindest den Anschein hatte dass er sie in Ihrer Rolle als Lehrerin hier respektierte. Oder sie zumindest in Frieden lassen würde. Und das war genug.

Die ersten Schultage waren sehr hektisch.

Hermine arbeitete sich ein, versuchte sich die Namen der Kollegen und der Schüler zu merken und zugleich Zeit mit ihren Kindern zu verbringen.

Es gab hier für jedes Fach zwei Lehrer, einen für die Unterstufe und einen für die Oberstufe.

Muggelkunde war hier bisher nur ein Wahlfach für die unteren Jahrgänge gewesen. Hermine's Kollege, der jetzt die Unterstufe betreute, war blutjunge 29 Jahre alt.

Henry hatte einen zweijährigen 'Trip', wie er es nannte, hinter sich gebracht, bei dem er praktisch ohne Magie unter Muggeln gelebt hatte.

"Natürlich war es unmöglich gar keine Magie anzuwenden, aber es war ein Abenteuer. Der Studiengang bereitet einen nicht auf Fragebögen der Behörden vor oder auf Rauchmelder, die ohne Grund piepen.", er lachte. "Ich werde wohl darüber schreiben, Lehrbücher für dieses Fach sind Mangelware"

Er bemerkte während seiner stolzen Rede weder die spöttischen Blicke der Kollegen, noch seinen Milchbart von dem es stetig auf seinen Toast tropfte.

Hermine aß selten im Speisesaal, sondern meist im Turm mit Hugo und Rose.

Der erste September kam und Rise kehrte zurück nach Hogwarts, was Hugo recht einsam werden ließ.

Zwar lief er gerne über das Gelände oder spielte mit den Houselfen in der Küche Kartenspiele, doch Hermine hatte ständig ein schlechtes Gewissen. Besonders dann wenn er wieder eine harte Nacht mit Albträumen hinter sich hatte und sie ihn morgens zurück lassen musste.

Es gab nette Kollegen, merkwürdige, unsympathische und vereinzelt sogar gruselige.

Letizia Emanuelle war eine Lehrerin für Verwandlung. Kein zäher Hudegen wie Minerva McGonagall es gewesen war.

Sie war zart und sprach sie leise dass man sich automatisch vorbeugte, um sie zu verstehen. Sie schien ihr Gesicht ständig hinter ihrem dunkelblonden welligen Haaren zu verstecken, was sie wie ein schüchternes Schulmädchen wirken ließ und war nur wenige Jahre älter als Hermine selbst.

Jean, der Fluglehrer, war ein wahrer Klotz von einem Mann. Hermine konnte sich nicht vorstellen dass ein Besen ihn überhaupt trug, bis sie ihn einmal fliegen sah und Zeuge wurde, wie er elegant durch die Lüfte sauste.

Seine Schultern wären selbst neben Hagrid nicht unbemerkt geblieben.

Sein hellblondes, fast farbloses, Haar trug er in einem Bürstenschneit, die Augenbrauen waren nicht zu sehen, so hell waren sie und der Bart war eher eine Ansammlung von Fusseln im Gesicht. Er hatte ein lautes Organ und sprach eigentlich nur über Quidditch und Besen.

Als er hörte dass Hermine bei der Weltmeisterschaft in Irland dabeigewesen war, fragte er sie bei jeder Gelegenheit danach aus und begann eine Fachsimpelei. Offenbar hinderte ihn Hermine's offensichtlich Unkenntnis nicht daran zu glauben, dass sie Quidditch ebenso liebte wie er

Mittlerweile wich sie ihm nicht selten aus.

Das Ehepaar Claudine und Pierre war zuständig für Geschichte der Zauberei.

Claudine war nur ein halbes Jahr jünger als Hermine und sehr nett.

Sie und Pierre versuchten seit längerer Zeit ein Kind zu bekommen, worüber sie sich ausführlich unterhielten.

Dann gab es noch den stillen Bibliothekar Joel. Ruhig, bebrillt, tauchte er nicht selten aus dem Nichts auf, wie ein Schatten.

Er nahm seinen Beruf sehr ernst, war bereits seit über 20 Jahren an der Schule. Mit ihm konnte sie herrlich über Bücher plaudern.

Dann gab es da noch Sarah, gut zehn Jahre jünger als Hermine, die die Krankenstation betreute. Sarah hatte sie gleich zu Beginn abschätzig gemustert und giftete Hermine an wann immer sich ihr eine Gelegenheit bot. Hermine hatte keine Ahnung warum, aber es war ihr auch herzlich egal.

Das waren die Personen mit denen sie hauptsächlich zu tun hatte, alle anderen waren nurmehr Gesichter mit auswendig gelernten Namen- von Snape und Louis abgesehen.

-.....
Danke für die ersten reviews. Nochmal zu den Tippfehlern: ich schreibe alles via Smartphone, da ich den Großteil des Tages ans Bett gefesselt bin, aufgrund von Krankheit. Ich habe nicht die Energie alles zu korrigieren und hatte noch nie Betaleser, weil mir das hin-und her zu anstrengend ist. Bitte nehmt es wie es ist, eines Tages verbessere ich es evtl, aber z Zt habe ich dafür keinen Kopf :)

Je mehr Reviews desto motivierter bin ich weiter abzutippen ;(

Kälte

Hugo hatte bereits am Gleis 9 3/4 ein trauriges Gesicht gemacht.

Er hatte sich immer schon auf Hogwarts gefreut und war so glücklich gewesen mit Lily in eine Klasse zu kommen..und nun fuhr seine Cousine ohne ihn ab.

Er wollte nicht von Hermine weg, aber es tat ihm doch weh zurück zu bleiben, wie Hermine in der ersten Zeit danach immer wieder feststellte.

"Wenn du im nächsten Jahr kommst, hast du uns alle", hatte Lily ihn getröstet.

"Und als ältester in der Klasse wird dich niemand verdreschen", sagte James keck.

"Das würde sich eh niemand wagen!", hatte Rose gepoltert und für einen Moment sah Hermine Rons Entschlossenheit im Gesicht ihrer Tochter.

"Wir schreiben ganz viel, Hugo", versprach Albus.

"Wenn du eifrig lernst kannst du vielleicht direkt in die zweite Klasse gehen", sie hatte ihn damit trösten wollen, spürte aber selbst dass es nicht die richtigen Worte gewesen waren.

Seither war Hugo noch stiller und in sich gekehrter als zuvor.

Hermine hatte ein schlechtes Gewissen, wusste aber nicht was sie tun sollte. Sie hatte zu arbeiten, Hugo musste lernen dass das Leben hart und ungerecht war, sie wollte ihn nicht in Watte packen.

Er las viel, spielte mit den Tieren und-zu Hermines großer Erleichterung und Freude- fand auch Anschluss.

Er war häufiger mit Freunden aus Beauxbatons unterwegs und Hermine war froh dass er nicht mehr so alleine war.

Sie lebte sich langsam ein, gewöhnte sich an Schüler und Kollegium.

Sie war, wie sie selbst wusste, eine strenge Lehrerin, aber so würden die Kinder das Gelernte nicht gleich wieder vergessen.

Snape sah sie nur gelegentlich, in den seltenen Fällen in denen sie beide im Speisesaal aßen oder sich im Konferenzraum über den Weg liefen.

Saß er mal im Lehrerzimmer hatte er die Nase stets tief in ein Buch vergraben oder korrigierte Aufsätze. Sie sprachen zum Glück kaum miteinander und auch ihr Gespräch zu Anfang wurde von ihm nicht berührt.

Hugo lernte von einem seiner Freunde Zauberschach und war fortan ständig mit dem Studieren der verschiedenen Züge beschäftigt.

Rose schrieb- häufig an Hugo, selten an Hermine.

Ab und zu gab es Beschwerdebriefe, wenn Rose mal wieder patzig zu einem Lehrer war, Wichtel im Lehrerzimmer freigelassen hatte oder mit den Spielereien aus dem Scherzladen ihres Onkels Unmut erregt hatte.

Seit Rons Tod kamen diese Vorfälle und Briefe häufig, meist reagierte Hermine gar nicht darauf. Sie hatte genug eigene Probleme.

Und schrieb sie etwa ständig Eltern an? Nein, sie setzte sich durch.

Sollten die Hogwartslehrer das doch auch tun.

Kurz vor Halloween gab es die Nachricht, dass Ginny ein weiteres Mädchen zur Welt gebracht hatte.

Das Kind erhielt den Namen Minerva Hermine und wurde zärtlich Mine gerufen, was sowohl Rons Kosename für Hermine gewesen war, als auch eine Kurzform für Minerva darstellte.

Auf dem Foto schaute sie mit großen grauen Augen in die Welt, auf dem Köpfchen ringelten sich braune Löckchen.

Sie hätte sich für Harry und Ginny freuen sollen, sie versuchte es aber gar nicht erst.

Dieses Kind würde sie immer an Ron erinnern, seinen Tod, seinen letzten Satz an jenem Morgen.

Die Geburt dieser Nichte hätte Ron sicher gefreut, ein weiteres eigenes Kind noch mehr- und beides hatte

er nicht erleben dürfen.

Das war ungerecht und sie fühlte sich von ihren Freunden betrogen.

Sie legte das Foto in irgendeine Ecke und hatte nichts dagegen dass Hugo es sich schließlich nahm.

Halloween wurde auf Beauxbatons nicht gefeiert, was besonders für Hugo schmerzlich war. Ron hatte Halloween geliebt und diesen Tag mit den Kindern, später nur noch mit Hugo, immer besonders gefeiert. Sie hatten einen Ausflug gemacht, Süßigkeiten gesammelt, Molly und Arthur besucht..

Hermine lehnte Mollys Einladung ab. Sie hatte genug zu tun.

Sie ließ Hugo ein Paket mit Leckereien zukommen und entschuldigte sich dafür dass sie keine Zeit hatte etwas zu unternehmen.

Sie verdrängte Hugos enttäushtes Gesicht und arbeitete bis in die Nacht.

George schickte einen Brief, in dem stand dass Ted und Victoire sich verlobt hatten.

"Dann gehört Teddy richtig zur Familie!", frohlockte Hugo.

Hermine schüttelte den Kopf

"Sie sind viel zu jung. Victoire hat eben erst Hogwarts beendet, was denken sie sich nur?!"

"Aber waren du und Dad..", setzte Hugo an, doch Hermine unterbrach ihn "Das war anders damals, Hugo" Sie klang fast wie Molly, aber es stimmte.

Langsam hielt der Winter Einzug.

See und Fluss verwandelten sich in spiegelglatte Flächen und die Tiere wurden in ihre Ställe gesteckt.

Die Vorweihnachtszeit wurde hier herrschaftlich zelebriert.

Hermine selbst kam nicht in Weihnachtsstimmung.

Sonst hatte sie es geliebt die Wohnung zu dekorieren. Aber Rose bestand darauf Weihnachten in Hogwarts zu verbringen und da sie im Speisesaal und später bei den Weasley Großeltern feiern würden, war es unnötig den Turm zu schmücken, wie sie Hugo erklärte.

Misteln hingen überall und sprossen in den unpassendsten Momenten von der Decke.

Riesige Eisskulpturen standen überall im Schloss und permanent dudelten französische Weihnachtslieder auf den Gängen.

Man bereitete sich auf den alljährlichen Ball vor und in der Eingangshalle stand ein riesiger Adventskalender.

Täglich nahmen alle Schüler an der Verlosung teil, jeder in der Hoffnung den Inhalt einer der Türen zu ergattern.

Morgens entschied ein großer hölzerner Nussknacker wer den Tagesgewinn bekam. Der Nussknacker bewachte den Kalender und entschied aus eigenem Antrieb wer gewann.

Am 17.Dezember fiel die Wahl des Nussknackers auf Hugo.

Ja..fies, ich weiß..aber es gibt bald die fortsetzung :) die geschichte hat noch nicht einmal richtig angefangen, vielleicht kommt es deshslb manchem zu hektisch vor ;)

Freu mich über jeden kommi :)

Weinachten auf Beauxbatons

Hermine war mehr als überrascht am Morgen 'Hugo Weasley' auf der magischen Tafel des Nussknackers zu lesen.

Der Inhalt des Kalenders war immer sehr kostspielig und sinnvoll, jedoch den Schülern vorbehalten.

Hugo war kein Schüler.

Doch als sie Louis darauf ansprach, lachte er unbekümmert.

"Wir haben den Nussknacker in über 100 Jahren nie in Frage gestellt- und es gab schon sonderbarere Fälle, meine Liebe, so viel ist sicher! Wenn Hugos Name auf der Tafel steht, dann hat es seine Richtigkeit, der Nussknacker irrt nie!"

Und so durfte Hugo abends die Tür öffnen und den Inhalt in Empfang nehmen.

Es war die komplette Ausstattung für ein kleines Privatlabor.

Es gab verschiedene Kessel, Flaschen und Gefäße erlesener Zutaten, Phiolen und Kolben, Destilliergerätschaften, ein Apothekerschränkchen und vieles mehr.

Alles war sehr teuer und exklusiv, ganz Beauxbatons eben.

Hugo hatte leuchtende Augen bekommen, dabei hatte er noch nie in seinem Leben etwas mit der Brauerei am Hut gehabt.

"Das ist wirklich großzügig", sagte Hermine mit zusammengezogenen Augenbrauen, "aber wir können es nicht annehmen"

Louis klappte protestierend den Mund auf.

"Sieh mal", wandte sie sich an Hugo, "wir haben doch im Turm gar keinen Platz für all das. Wo willst du es denn aufstellen? Nein, Hugo, es geht nicht. Und selbst wenn wir einen Platz fänden..du kannst das nicht alleine tun, du brauchst mich um dich zu besichtigen, oder du jagst den Turm noch in die Luft. Und ich habe wirklich keine Zeit für solche Spielereien"

Hugo sagte nichts, aber sie sah Tränen in seinen Augen glitzern.

Das machte sie wütend. Tat sie nicht alles für ihre Kinder? Mit welchem Recht machte Hugo ihr ständig ein schlechtes Gewissen?!

"Ich bin sicher wir finden im Labor unseres wertigen Professor Prince ein Plätzchen für die Sachen", sagte Louis und tätschelte Hugo den Kopf.

"Nein", sagte Hermine sofort, "das geht auf gar keinen Fall! Der Professor wird ohnehin.."

"Mit Verlaub, Mrs.Weasley", unterbrach sie eine seidige Stimme.

Erschrocken fuhr Hermine herum und sah sich Snape gegenüber, der sie jedoch nicht ansah, sondern Hugo fixierte.

"Ich denke derartige Entscheidungen selbst zu treffen bin ich durchaus in der Lage".

"Ah, Professor Prince höchstselbst", sagte Louis vergnügt.

"Ich meine, dass in meinem Labor durchaus eine freie Ecke für Mr.Weasleys Material verfügbar wäre"

Louis Knopfaugen funkelten vergnügt.

"Damit wäre das erledigt, großartig, bestens".

Hugo sah seine Mutter hoffnungsvoll an.

"Wenn Hugo einverstanden ist..", murmelte sie.

Hugo lächelte Snape an. Snape. Nicht etwa sie.

"Vermutlich ein Eckchen das zu klein ist als das Sie etwas damit anfangen können?", fragte sie sarkastisch.

Snape schwieg.

"Und werden Sie meinen Sohn beaufsichtigen, Professor...Prince war doch der Name?"

Er nickte nur, verzog ob ihrer Anspielung jedoch keine Miene.

"Nun..dann bitte..allerdings behalte ich mir vor Hugo jederzeit dort aufzusuchen".

Wieder ein Nicken, wenn auch zögerlicher.

Ärgerlich angesichts seiner Reglosigkeit und Hugos Miene wandte sie sich ab und rauschte wütend davon.

Wütend auf Snape, auf Hugo, auf den ewig grinsenden Louis und ihre eigene Unfähigkeit sich für ihren Sohn zu freuen.

Bereits die nächsten Tage bekam sie Hugo kaum zu Gesicht.

Wann immer er konnte trieb er sich im Kerker bei Snape herum, der ihm auch noch Bücher zum Thema Brauen zu lesen gab.

So ging es in einem fort, bis Hugo es sich selbst an Heilig Abend nicht nehmen lassen wollte hinunter zu gehen.

Jetzt schien Hermine ein Machtwort von Nöten.

Sie folgte Hugo auf sein Zimmer und erstarrte.

Die Wände voll mit den Familienfotos und alles war mit dem Weihnachtsschmuck der Familie dekoriert.

An einem Tannenast baumelten Kugeln, die Hermine von ihren Großeltern geerbt hatte.

"Hugo!", fassungslos starrte sie ihn an.

"Du warst an den Kisten ohne mich zu fragen!"

Hugo schluchzte auf.

"Früher hat Dad immer mit mir..."

"Dad ist aber nicht mehr da!"

Im selben Augenblick hasste sie sich dafür es gesagt zu haben.

Hugo wurde blass.

"Ich wollte nur ein richtiges Weihnachten.."

"Louis hat uns zum réveillon eingeladen, ein Weihnachtsessen. Und da gehen wir auch hin! Und danach besuchen wir eine Christmette in Cannes. Und jetzt ist Schluss, Hugo, darüber wird nicht diskutiert!"

Sie nahm die Kugeln vom Ast und verließ sein Zimmer.

Sein weinen ignorierte sie.

Snape wollte ihr Hugo abspenstig machen. Warum sonst sollte ihr Sohn darauf bestehen ihm ein Weihnachtsgeschenk zu bringen

Und sie würde nicht nachgeben. Es geschah alles zum besten Hugos, auch wenn er es nicht verstand.

Am Weihnachtmorgen warteten 15 Eulen an ihrem Fenster.

Die Familie Weasley war nicht eben klein und es gab noch Päckchen von Freunden. Von Luna und Neville, Hagrid und anderen.

Sie verteilte Eulenkexse und ließ die Päckchen ins Wohnzimmer schweben, wo Hugo bereits wartete und heiße Schokolade trank.

"Frohe Weihnachten, Hugo".

"Frohe Weihnachten, Mum", er sah sie nicht an.

"Darf ich nachher kurz zu Severus runter?"

Severus? Severus??! Nannte ihr Sohn Snape tatsächlich beim Vornamen?!

"Wegen des Geschenkes?", fragte die ruhig.

"Mum, bitte! Severus hat doch niemanden! Er bekommt nur von Louis etwas, ganz dumme Sachen..letztes Jahr einen Seidenschal! Als ob Severus sowas anziehen würde!"

Hermine seufzte genervt.

"Und was bitte sollen wir ihm schenken? Hugo, ich hab auch nicht unendlich viel Geld."

"Ich habe von meinem Taschengeld was gekauft, hier"

Er hielt ihr etwas unter die Nase.

Es war ein aus Holz geschnitzter Kessel an einem Lederband.

"Er trägt es vielleicht nicht, aber er kann es auch aufhängen..an einen Nagel, an der Wand oder so."

"Na gut", gab sie sich geschlagen.

"Aber dann gleich, damit wir danach in Ruhe auspacken und essen können"

Minuten später war Hugo auf dem Weg in den Kerker.

Das Paket für Rose musste noch abgeschickt werden.

Normalerweise hätte sie es gestern Abend tun sollen.

Hektisch packte sie die Geschenke; den neuesten Roman von Lavender Brown (wieder einmal verliebten sich Hexe und Muggel, um alle Hindernisse zu überwinden), eine goldene Kette und ein neues Zauberschachspiel (ihr letztes hatte sie in die Luft gejagt, wie auch immer ihrer Tochter das gelungen sein mochte).

Für Hugo gab es dieses Jahr sein Haustier. Rose hatte ihre Schleiereule auch zu ihrem ersten Hogwartsweihnachten erhalten, nun war Hugo dran, er bekam einen hübschen jungen Steinkauz.

Dazu ein neues Buch und Leckereien aus Hogsmeade, die sie eigens im Honigtopf bestellt hatte.

Das Essen gestern war furchtbar gewesen. Hugo hatte nicht ein einziges Mal gelächelt, was Hermine eine Menge negativer Aufmerksamkeit bei ihren Kollegen eingebracht hatte.

Was verstanden die schon von Erziehung.

Hatte sie Hugo deutlich zurechtgewiesen, als er herumhampelte? Ja, sicher, aber das war eben ihr Job.

Wenig später saßen sie bei einem ausgiebigen Frühstück. Hugo trug seinen neuen Weasley Pullover und sah recht zufrieden aus.

Snape hatte ihm ein Buch geschenkt, was an sich schon eigenartig genug war.

"Er ist ein bisschen wie Opa Granger, so brummig, aber eigentlich ist er nicht so, glaub ich", sagte Hugo "Das Buch wollt ich gern lesen, das hab ich ihm erzählt und er hat es nicht vergessen. Außerdem kann man viel bei ihm lernen..von ihm", korrigierte er sich.

Mehr sagte er nicht und Hermine fragte nicht weiter.

Sie sahen sich Cartoons an, naschten und Hugo spielte mit seinem Kauz, den er 'Scamander' getauft hatte, nach seinen Helden Newt Scamander, der sein Lieblingsbuch geschrieben hatte.

Am nachmittag verschwand Hugo wieder in den Kerker, was Hermine ärgerte. Wütend stapfte sie die Treppen hinunter, um ihren Sohn zurück zu holen.

Sie wollten Kekse backen, das war Hugos Wunsch gewesen, er wollte sie nach Hogwarts schicken.

"Ehrlich?", hörte sie Hugo fragen. Er lachte.

"Dad hatte wirklich Angst vor Spinnen?!"

Verunglimpfte Snape etwa Ron??!

"Jeder hat vor irgendwas Angst, Hugo", antwortete Snapes tiefe Stimme.

Hermine blieb reglos stehen und lauschte.

"Ich zum Beispiel mag Schlangen nicht besonders."

Das war angesichts von Snapes Begegnung mit Nagini nicht verwunderlich.

"Und ich..ich hab ein bisschen Angst vor Autos", gestand Hugo.

Ein schmerzvoller Ruck ging durch Hermines Körper.

"Aber Mum sagt seinen Ängsten muss man sich stellen, man ist sonst feige."

War er deshalb in letzter Zeit nie mehr zu ihr gekommen, oder hatten seine Alpträume wirklich aufgehört?

"Womit Mrs.Weasley Recht hat. Dein Vater hat das auch getan. Er und dein Onkel sind eine Höhle voll mit großen Spinnen gegangen."

"Warum sagst du Mrs.Weasley, Severus?"

"Ich sage es, weil es der Name deiner Mutter ist."

"Mum mag es gar nicht. Sie will immer Hermine genannt werden. Nur Dad hat manchmal 'Mrs.Weasley' zu ihr gesagt, da hat sie es gemocht. Sie haben dann gelacht."

Ein Kloß machte sich in Hermines Hals breit, ihre Augen brannten. Aber sie kämpfte die Tränen zurück, wie üblich.

"Du warst Mums Lehrer, oder? Hast du sie da nicht Hermine genannt?"

"Nein, ich nannte sie Miss Granger, in Hogwarts ist das so üblich. Manchmal nannte ich sie auch Miss Neunmalklug"

Hugo lachte wieder.

"Ja, das ist sie"

Hermine hatte diese Anrede immer als böse empfunden, Hugos Lachen warf ein neues Licht darauf.
,"Und, hast du schon in deinem Buch gelesen?"

"Noch nicht viel, ich hatte keine Zeit. Mum hat mir einen Steinkauz geschenkt, ich hab ihn Scamander genannt. Hast du eine Eule, Severus?"

"Ich hatte mal eine"

"Wie hieß sie?"

"Lily"

"Oh, meine Cousine heisst auch Lily!"

"Tatsächlich? Pass auf die Temperatur auf, Hugo"

"Ja, sie ist jetzt in Hogwarts", Hugo klang traurig

"Ich kann erst im nächsten Jahr hin, sonst wären wir in einer Klasse. Genau wie Rose und Albus"

"Albus?"

"Ja, Albus. Mein Cousin..oh! Albus zweiter Name ist wie deiner, Albus Severus! Er ist Lilys Bruder, der älteste ist James und jetzt haben sie noch eine Schwester, Minerva Hermine. Lilys zweiter Name ist Luna, James ist Sirius.Wir haben nur einen Namen Rose und ich"

Sie hörte Geklapper.

"Und er heisst wirklich Albus Severus?", Snape klang heiser.

"mhm, Onkel Harry hat ihn nach zwei Direktoren von Hogwarts benannt, ich glaube nach dir..du warst doch mal Direktor da? Und in Slytherin?"

"Ja, aber wie kommst du darauf, Hugo?", er klang angespannt.

"Ich hab gehört wie Onkel Harry es Albie gesagt hat. Albie hatte Angst nach Slytherin zu kommen und Onkel Harry sagte dass er nach zwei Direktoren von Hogwarts benannt ist, einer war ein Slytherin und der mutigste Mann den er kannte. Und dass Slytherin dann eben noch einen guten Schüler hätte."

"Oh", mehr sagte Snape nicht.

"Naja, jedenfalls hab ich viel gelernt. Rose hat mir ihre alten Aufgaben gegeben. Vielleicht darf ich die Prüfung machen und kann dann nächstes Jahr zu Lily in die Klasse, sagt sie."

"Was sagt deine Mutter dazu?"

"Ich habs ihr nicht gesagt"

Sie schwiegen.

Hermine räusperte sich und betrat das Labor.

.....

So. Weiter gehts wenn ich 8 kommis voll habe :) euch eine schöne woche!

Zitronenkuchen und andere Überraschungen

Snape sah fahrig hoch und ließ ein Stück Alraune fallen, das Hugo geschickt auffing.

"Hey Mum", er lächelte sie unsicher an.

"Hugo, Schatz, du wolltest noch Plätzchen backen, für Rose, erinnerst du dich?"

Er nickte hastig.

"Machen wir das noch, oder hast du anderweitige Pläne", sie zog dabei die Augenbrauen hoch.

Hugo sah geknickt aus.

"Das hatte ich vergessen. Entschuldige, Severus"

Er entschuldigte sich also bei Snape, dafür dass er ihn alleine lassen musste, aber nicht bei ihr, obwohl er sie hatte sitzen lassen.

"Mrs.Weasley", Snape nickte ihr zu.

Verärgert nahm sie Hugo bei der Hand und zog ihn mehr als dass er ging hinter sich her.

"Oma und Opa Weasley fragen, ob wir über Silvester im Fuchsbau sind. Onkel Harry und Tante Ginny wollen Mine mitbringen und die anderen sind auch da", erzählte sie Hugo auf dem Weg.

Hoffnungsvoll sah er auf "Gehen wir hin, Mum?"

Hermine nickte stumm.

Den Rest des Abends verbrachten sie mit den Plätzchen, jedoch nicht so lustig wie erhofft. Hugo veranstaltete eine Riesensauerei, weil er Rose unbedingt einen Keks in Form einer Klobrille schicken wollte, ließ dann ein Blech anbrennen und rannte schließlich heulend auf sein Zimmer als Hermine lauter wurde.

Zu Silvester flohten sie zum Fuchsbau. Molly mochte gar nicht mehr aufhören ihren Enkel zu drücken.

"Ihr bleibt doch ein paar Tage?"

"Natürlich, Molly. Leider wollte Rose auf Hogwarts bleiben."

Molly und Arthur tauschten einen merkwürdigen Blick und Arthur schien leicht den Kopf zu schütteln.

"Sag mal, Arthur", fragte sie, nachdem Molly und Hugo zum Marshmallows rösten verschwunden waren, "weiß eigentlich jemand im Ministerium was aus Professor Snape geworden ist?"

Arthur lächelte verstehend

"Einige wissen es, es mussten einige Hebel in Bewegung gesetzt werden, wie du dir mittlerweile sicher denken kannst."

"Du weisst es also...warum hast du mir nichts gesagt?"

"Es stimmt also", er seufzte, "ich habe es erst vor kurzem erfahren. Man sorgte sich, dass ihr aufeinander treffen würdet und du ihn erkennen könntest."

"Erkennen *könntest*?", sie prustete, "wie bei Merlin hätte ich ihn *nicht* erkennen sollen?!"

"Fleur wusste es. Ihr Vater ist ein Freund des Rektors..sie kam noch vor dem Ministerium auf mich zu..ich muss zugeben, ich war unsicher..sie irren sich, dachte ich.Erst als die Unsäglichen mich um ein Gespräch baten..", er verstummte

Hermine nickte nur.

"Und..wie geht es ihm?", fragte Arthur. In seinen Augen erkannte sie dieselben Schuldgefühle, die sie selbst zu Anfang Snape gegenüber empfunden hatte.

"Ganz gut..zu gut, vielleicht", sie unterdrückte ein Schnauben. Arthur sah sie neugierig an, fragte aber nicht weiter nach.

"Severus hat mir von deinem Auto erzählt, Grandpa..wie Dad und Onkel Harry nach Hogwarts geflogen

sind", sagte Hugo, während er pausenlos Marshmallows in sich hinein stopfte, die Molly ihm ohne Unterlass reichte.

Arthur nickte und Hugo begann ein begeistertes Gespräch mit seiner Marshmallow röstenden Großmutter.

Verwirrt sah Arthur sie an: "Severus?!"

Hermine nickte genervt.

"Er hat sich mit Hugo angefreundet."

Sie verdrehte die Augen.

"Es scheint Hugo aber gut zu tun," bemerkte ihr Schwiegervater, seinen lebhaft gestikulierenden Enkel betrachtend.

"Möglich."

"Weisst du, Hermine, es ist in Ordnung Gefühle zu haben..zu..weinen, zum Beispiel", er legte seine Hand auf ihren Arm.

"Wir alle vermissen ihn. Wir alle weinen von Zeit zu Zeit. Du kannst nicht immer stark sein."

Sie spürte ein Brennen in den Augen, doch sie schüttelte hastig den Kopf und lächelte.

"Es geht mir gut", sie wandte sich ab "Hugo, hast du Grandma schon von Scamander erzählt?"

Den besorgten Blick ihres Schwiegervaters sah sie nicht.

Sie verbrachten ein schönes Silvester.

Einzige Ausnahme war ein Streit zwischen Hermine, Ginny und Rose, als herauskam, dass ihre Tochter gar nicht in Hogwarts Weihnachten verbracht hatte, sondern bei den Potters.

Niemand hatte Hermine einen Ton davon gesagt.

Ginny meinte, Rose hätte es spontan entschieden und man hätte es ihr verschwiegen, um sie nicht zu kränken.

"Wir wissen dass euer Verhältnis zur Zeit..angespannt ist"

"Ach, wissen wir das?!", fauchte Hermine

"Wissen wir auch dass Rose *meine* Tochter ist?!"

"Genau deshalb wollte ich zu Onkel Harry und Tante Ginny! Weil du immer nur rumstresst, Mum!"

Es endete mit einer wütend die Treppe hochstampfenden Rose, einer auf Harry einredenden Ginny und Hermine, die im Garten hinter dem Haus eine heimliche Wutzigarette rauchte.

Der Abend wurde trotzdem noch schön, nachdem Harry und Arthur vermittelt hatten und Molly in den Punsch der Erwachsenen eine Extraportion Feuerwhisky schüttete.

Es gab Käsefondue und Pasteten ohne Ende und jede Menge Feuerwerk.

Das erste Weihnachten, das erste Silvester ohne Ron nach Jahrzehnten war vorüber.

Rose reiste zurück nach Hogwarts und Hermine und Hugo kehrten nach Frankreich zurück.

Hier verfielen sie schnell in den alten Trott.

Hugo lernte eifrig und braute mit Severus und Hermine stürzte sich in die Arbeit.

Am 9. Januar kam Hugo mit erhitzten Wangen an den Frühstückstisch.

"Mum, Severus hat heute Geburtstag! Er wird 58! Mum, kannst du mir nicht helfen einen Kuchen für ihn zu backen?"

Es war schwer angesichts seiner großen Augen abzulehnen und so half sie ihm eine einfache Zitronentorte herzustellen.

Mit etwas Hauselfenhilfe dekorierte Hugo die Torte, bis sie seinen Vorstellungen entsprach.
Ein paar Stunden später folgte Hermine Hugo in den Kerker, eine hellblaue Torte mit rotem Schriftzug "Happy Birthday" schwebte vor ihr her.
Sie wollte klopfen, doch Hugo sagte "Schwarzer See" und trat einfach ein.
Unsicher folgte sie ihm in Severus Büro.

"Guten Morgen, Severus! Hallo!", rief er in den Raum.
Niemand antwortete.
Auch das Labor war leer.
"Komisch, um die Zeit ist er Samstags immer hier oder im Büro", Hugo klang bekümmert.
Hermine stellte die Torte ab.
"Warte ein Weilchen. Er kommt sicher gleich."

Und so blieb Hugo im Labor zurück, lesend und hoffnungsvoll wartend, während sie ihr Cape herbeirief und das Schloss verließ.
Sie wusste selbst nicht warum, doch sie hatte das Gefühl, Snape würde sich verstecken.
Vielleicht lag es daran dass er und Hugo sich neuerdings nahe standen, vielleicht an ihrer Vergangenheit, es war einfach eine Eingebung.

Sie traf die "vergiftete Prinzessin", mit Namen Rosa, eines der Schulgeister am Eingangsportal, wo sie dramatisch seufzend in die Ferne blickte.
"Rosa, sagen Sie, haben Sie Professor Prince gesehen?"
Rosas melancholische Miene wurde misstrauisch.
"Weshalb suchen Sie ihn?"
"Er hat Geburtstag..und mein Sohn hat ihm einen Kuchen gebacken. Hugo wird furchtbar enttäuscht sein, wenn er ihm den Kuchen nicht geben kann."
"Ihr Sohn ist der kleine Hugo?"
Hermine nickte und Rosas Gesichtszüge entspannten sich.
"Ein lieber Junge. Und ein Freund von Severus", sie nickte ernst, "viele hat er hier ja nicht gerade"
Sie sah Hermine strafend an, die sich entschied zu schweigen.
Rosa gab sich einen Ruck.
"Sie finden ihn im Wäldchen am See, meist bei den Tannen, aber sagen Sie ihm nicht, dass Sie das von mir haben!"
Hermine nickte und eilte über das Gelände.

Eigenartig, dass es ihn zum einzigen Teil des Grundstücks zog, der ein wenig Ähnlichkeit mit Hogwarts hatte. Fast so eigenartig wie das Passwort seines Büros...

Schon aus der Ferne sah sie ihn. Er stand am Ufer des Sees, ein kleiner schwarzer Fleck inmitten der verschneiten Landschaft.
Er stand einfach nur da und starrte scheinbar in die Ferne..vielleicht aber auch in die Vergangenheit.
Wortlos trat sie hinzu.
Er schien sie durchaus zu bemerken, aber nicht gewillt zu reagieren oder die Stille zu durchbrechen, die sie hier umgab.

"Guten Morgen", sagte sie schließlich.
"Guten Morgen", antwortete er reserviert und weiterhin ohne sie anzusehen.
"Herzlichen Glückwunsch zu Ihrem ..."
Er schnaubte. "Langweilen Sie uns nicht beide mit albernen Nichtigkeiten."
Empört starrte sie sein, noch immer abgewandtes, Profil an.
"Ein Geburtstag ist jawohl keine Nichtigkeit!"
"Falsch", sagte er scharf, "ein Sterbetag ist keine Nichtigkeit. Ein Geburtstag dagegen sehr wohl."

Das verwirrte sie.

"Wie meinen Sie das?", konnte sie sich nicht verkneifen zu fragen.

"Es ist nicht wichtig wie man diese Welt betritt, es zählt nur wie man sie verlässt."

Sie überdachte das kurz, hin- und hergerissen zwischen Erstaunen über diese sensible Tiefsinnigkeit seinerseits und ihrem eigenen Wunsch Recht zu haben.

"Da ist etwas dran. Aber einen kleinen Jungen zu enttäuschen, der den ganzen Morgen für Sie gebacken hat, macht Ihren Abgang auch nicht besser."

Seine Mundwinkel zuckten leicht und sie verbiss sich ein triumphierendes Grinsen angesichts der Tatsache dass sie ihn zu einem Fastlächeln gebracht hatte.

"So. Gebacken hat er?"

"Was dachten Sie denn", murmelte sie, darauf bedacht nichts von ihrer Eifersucht zu zeigen.

"Er ist ganz ihr Sohn, Hermine"

Hatte er sie gerade Hermine genannt? Sie hatte eine Erwiderung schon auf den Lippen, als er weitersprach.

"Ein wenig zu fleißig, ein wenig zu gutmütig und manchmal. altklug- ganz wie Sie. Nur nicht ganz so besserwischerisch, aber vielleicht kommt das noch"

War das eine Beleidigung oder ein Kompliment?

Konnte es beides zugleich sein?

Sie probierte seinen Vornamen in ihren Gedanken

Severus, Severus Snape

Aber es laut auszusprechen schien ihr unmöglich, ihre Zunge hing wie ein Haufen nutzloses Fleisch in ihrem trockenen Mund, als hätte sie nie gelernt sie zu benutzen.

"Und", fragte er dann mit unverkennbarer Belustigung in der Stimme, die aber nicht boshaft klang, "tun Sie es noch?"

"Tu ich was noch?"

Merlin, Snape war verwirrend, wahrhaftig.

"Elfenhüte stricken", sagte er und seine Augen lächelten, obwohl er keine Miene verzog.

Das brachte sie vollends aus dem Konzept. Noch nie hatte sie ihn so gesehen.

"Gelegentlich", sagte sie und versuchte ernst und würdevoll zu klingen, "In England ist es aber, wie Sie sicher wissen, mittlerweile verboten seine Hauselfen nicht anzumelden oder ihnen Lohn zu verweigern."

Der belustigte Ausdruck verschwand jedoch nicht aus seinen Augen, er verstärkte sich noch.

"Richtig, Ihr Verdienst."

"Teilweise."

Irritiert sah sie weg.

"Bei Merlin, seien Sie doch nicht immer so Gryffindor", sagte er, sie immer noch fixierend.

"Wie bitte?"

"So krankhaft bescheiden. Sie haben ja keine Ahnung wie einem das auf die Nerven gehen kann!"

Er taxierte sie jetzt wieder kühl.

"Warum verkrümeln Sie sich einfach?", lenkte Hermine vom Thema ab.

Pikiert sah er sie an.

"Haben Sie tatsächlich gerade *verkrümeln* zu mir gesagt?!"

Sie lachte kurz auf und erschrak selbst darüber, sie hatte sich lange nicht lachen hören, aber sein Gesichtsausdruck war herrlich komisch.

"Ja, das habe ich, Sir. Und jetzt marschieren Sie in Ihr Labor, heucheln Überraschung und essen fröhlich Torte mit einem Jungen der sie, warum auch immer, gern hat."

"Wie bitte?"

"Mögen Sie Zitrone?"

Er verzog das Gesicht.

"Nicht besonders."

"Heute", sagte sie und lächelte, "heute mögen Sie sie"

.....

.....
Kommis bitte, motiviert mich ;)

Verdrängte Tatsachen

Der 15. Januar rückte heran. Rons Todestag.

Ein Jahr lebten und atmeten sie jetzt ohne ihn

Hatten Geburtstage gefeiert, gelacht und geweint und versucht sich in einem ganz neuen Alltag zurecht zu finden.

Sie besuchten sein Grab alle gemeinsam. Die ganze Familie Weasley, versammelt um einen Stein vor einer kleinen Kirche in Ottery St.Catchpole.

Ronald Bilius Weasley

01.März 1980 - 15.Januar 2018

Das war noch übrig von ihrer Liebe

Ein kalter Stein mit eingravierten Buchstaben und Zahlen.

Die anderen hatten ein paar Worte gesprochen, verstohlen ihre Tränen getrocknet oder offen geweint.

Rose legte einen Brief nieder, Hugo hatte ein Bild von Beauxbatons gemalt und Ginny stellte ihrem toten Bruder weinend seine jüngste Nichte vor.

Hermine stand steif dabei.

Das hier war nicht Ron. Es war ein Grab. Ein gefühlloser Stein, der nichts in ihr berührte. Darunter die Überreste des Mannes der ihr die Welt bedeutet hatte. Mehr sogar

Ron war nicht da, konnte sie alle weder hören noch sehen und keine Träne, kein Wort der Welt konnten daran etwas ändern.

Sie legte eine weiße Rose nieder und wandte sich ab.

Was hätte sie tun sollen, wie die anderen Selbstgespräche führen?

Warum erwarteten alle dass sie zusammenbrach, wenn sie es bis jetzt ohne einen Zusammenbruch geschafft hatte.

Rose sprach kein einziges Wort mit ihr, sah sie nur wütend an und hielt ihren Bruder im Arm.

Die nächsten Tage zerrten an Hermines Nerven.

Es war wieder so klar, so harte Realität dass Ron nicht mehr da war.

Die Hilflosigkeit, die sie zu übermannen drohte, wandelte sie in Strenge um.

Strenge gegen ihre Kinder, ihre Schüler und sich selbst.

Wann immer die Erinnerung an den Patronus aus dem St.Mungos in ihr aufstieg, sie erneut die kalte Panik spürte, die nach ihr gegriffen hatte, zog sie einem Schüler Punkte ab.

Wie die Heiler sie angesehen hatten...wie sie jemanden laut schreien hörte und erst als Bill sie in die Arme zog feststellte, dass die es war die schrie.

Sie drängte diese Bilder mit aller Macht zurück.

Sie wollte es nicht noch einmal erleben. Diese Verzweiflung als sie versuchte an den Heilern vorbei zu stürmen, sicher dass sie nicht alles versucht hatten. Dass es irgend etwas geben würde das sie tun konnte.

Geben *musste*.

Harry und Ginny, die sie festgehalten hatten, alle weinend.

Molly, die in Arthurs Armen schluchzte.

Und dann Hugo und Rose.

Sie hatte Roses Gesicht gesehen, das namenlose Entsetzen darin.

Hugo, der sich unter einen Tisch verkrochen hatte.

Und dann hatte sie aufgehört zu weinen und sich geschworen nie wieder schwach zu sein.

Sie hatte die Tränen abgewischt und ihre Kinder in die Arme gezogen.

Hugos Flüstern "Was ist mit Daddy?"

Sie riss sich zusammen. Drängte all diese Bilder zurück.
Sie durfte nicht aufgeben, nicht schwach sein.
Sie musste Normalität leben. Für Rose und Hugo durfte sich nichts ändern
Sie zwang sich zu essen, zu lächeln, zu strafen.
Sie funktionierte, weil sie es ganz einfach musste.
Niemand schien sich zu sorgen, von Harry und Arthur abgesehen.

Es war nötig gewesen wegzugehen.
Nicht mehr unter den Augen der anderen zu existieren, sondern neues zu sehen, ohne von tausend Weasleyaugen beobachtet zu werden.
Manchmal wachte sie nachts auf und konnte kaum atmen.
Manchmal schlug der Schmerz plötzlich mit solcher Wucht über ihr zusammen dass sie glaubte zu sterben.
Aber es ging jedesmal vorbei.

Dieser Tage fürchteten die Schüler die Stunden bei Professor Weasley.
Hermine war laut und ungerecht.
Manchmal wurde ihr das bewusst. Dann hasste sie sich für ihre Unfähigkeit und schrie Hugo wegen einer Nichtigkeit an.
Wenn sie dann ein schlechtes Gewissen bekam, wurde der nächste Schüler bestraft.
Marie, eine Viertklässlerin, rannte sogar heulend aus dem Unterricht. Zur Strafe hagelte es Strafarbeiten
Und als ein Schüler es wagte Protest einzulegen, brüllte sie die Klasse zusammen und verpasste ihm später für seine tadellose Arbeit ein "T".

An diesem Abend fühlte sie sich das erste Mal seit langem entspannt.
Sie wusste sie war zu weit gegangen.
Aber sie war ein Mensch, es war eben ein Ausrutscher und würde nicht wieder vorkommen.

Doch von Tag zu Tag wurde sie härter mit ihren Schülern.
Sie redete sich ein dass Disziplin notwendig war und besser sie ließ eine Klasse Strafarbeiten schreiben als Hugo wieder zum weinen zu bringen.
Hugo weinte trotzdem ständig.
Rose schrieb nur noch selten und dann waren es einsilbige Briefe ohne echten Inhalt.

Im Laufe der nächsten Wochen wurde Hermine von einer strengen zu einer regelrecht verhassten Lehrerin. sie war zu streng, gab zuviele Hausaufgaben auf, zog wahllos Punkte ab und brüllte regelmäßig herum.

So stellten es die Schüler dar.
Sie hatte viel schlimmeres hinter sich.
Sollten diese verblödeten, verzogenen Gören sich doch auf den Hintern setzen und lernen.
Mit jedem Elternbrief, jedem jammernden Schüler wuchs die Bitterkeit.
Hugo schien ihr zu entgleiten.
Nur noch selten aß er mit ihr. Meist schloss er sich ein oder war unten bei Severus.
Er sah sie an als hätte er Angst vor ihr, was sie ungeheuer wütend machte.

Rose entschied über ihren Kopf hinweg die Osterferien bei ihren Großeltern zu verbringen und bestsnd darauf dass Hugo auch kommen durfte.

Hermine war erbost in den Fuchsbau gefloht und hatte sich ein Wortgefecht mit Rose geliefert.
Schließlich brüllte Rose sie an dass die gar nichtmehr bei ihr leben wollte.
"Und Hugo sollte auch weg von dir!"
"Und warum?!", schrie Hermine zurück.

"Weil er deinetwegen von den Kindern fertig gemacht wird, Mum!"

"Das hätte er mir sagen sollen, mit denen werd ich schon fertig!"

"Genau das meine ich! Ohne Dad bist du die Hölle! Ich hasse dich!"

Heulend und türknallend war sie bei Molly in der Küche verschwunden.

Fein.

Sollte sie doch wegbleiben

Hermine war zugleich rasend vor Zorn und hilflos. Sie fühlte sich in die Ecke gedrängt.

Hugo war erst so seit er sich mit Snape angefreundet hatte!

Und nun hatte dessen Einfluss auch noch Rose endgültig gegen sie aufgebracht!

Wie hatte sie diesen Kontakt dulden können?

Es war alles seine Schuld! Seinetwegen entfremdete sich ihr Sohn von ihr, weswegen sie wütend wurde, was alles nur schlimmer machte.

Wutentbrannt stürzte die kurz darauf in Snapes Labor.

Hier fand sie auch Hugo.

Weinend und blass saß er auf einem Stuhl, den Brief von Rose, der Hermine auf den Plan gerufen hatte, fest in seiner Hand.

Snape schien auf ihn einzureden.

"Hugo, auf dein Zimmer!"

"Mum.."

"Sofort, Hugo!"

Er rannte davon.

"Sie!", rief sie, in schwerer Anklage auf Snape deutend.

"Sie haben ihn gegen mich eingenommen! Haben sein Vertrauen gewonnen, vaterlos und allein wie er war! Aber nicht mit mir, Snape, oh nein! Sie haben mir als Kind das Leben schwer gemacht, aber meinen Sohn nehmen Sie mir nicht weg, eher töte ich sie!"

Er blickte sie ruhig an, zeigte keine Reaktion.

"Hermine, Sie.."

"Nennen Sie mich *nie wieder* so! Ich warne Sie nur einmal!"

Seine Mimik blieb gelassen

"Mrs. Weasley, Sie vergessen sich"

.....

Wie endet wohl dieser Streit? Kommiss erwünscht :)) Felsenkekse a la Hagrid für die Schwarzleser, Schokofrösche für die tapferen Reviewer! ;)